

# PILATUS sucht *CORPUS DELICTI* *33 - männlich - tot*

*nach Eric-Emmanuel Schmitt  
Bearbeitung Shakespeare, das theater*



mit Martin Sommerlechner, Michael Schefts  
Angelina Berger, Andreas Roth  
Regie und Bearbeitung Renate Bauer  
Bühne/Kostüme Carmen Frank  
Tondesign Herwig Hammerl

Shakespeare, das theater setzte im Herbst 2009 im Kornmarkttheater mit dem Erfolgstück von Eric-Emmanuel Schmitt „Pilatus sucht“ eine weitere Reihe des philosophischen-poetischen Theaters fort.

„Pilatus sucht“ - ein anregenden Theaterkrimi auf höchstem literarischem Niveau. Pilatus sucht nach der wohl berühmtesten verschwundenen Leiche der Weltgeschichte zu Beginn unserer Zeitrechnung.

Passend zum zehnjährigen Jubiläum arbeitet shakespeare, das theater wieder mit Michael Schefts zusammen, dem Wiener Schauspieler, der auch bei „Shakespeares sämtlichen Werken – leicht gekürzt“, der ersten Produktion, dabei gewesen ist. Zudem ist es die vierte Bearbeitung eines Schmitt-Textes (nach „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“, „Oskar und die Dame in Rosa“ und „Genie und Wahnsinn“ mit zusammen mehr als hundert Vorstellungen).

In **„Pilatus sucht corpus delicti“** handelt es sich um nichts weniger als um den Beginn unserer Zeitrechnung.

Eric-Emmanuel Schmitt haucht den Bühnenfiguren mit frischer Feder neues Leben ein und erzählt uns eine sehr vertraute Geschichte so spannend, als hörten wir sie zum ersten Mal!

Nach römischen technokratischen Verständnis ist die fehlende Leiche von Jeshua und der anschließende Wiederauferstehungskult ein Unruheherd und

Ärgernis. Also versucht Pilatus wie ein amerikanischer Detektiv dieses Rätsel rational zu lösen, „...in diesem Land, in dem selbst die Zitronenbäume Fieberanfalle bekommen.“

Kaiphass, Herodes und Herodias, Joseph von Arimathia, die Jünger, Salome, sein Hausphilosoph, Pilatus' Frau, Claudia Procula, sein Neffe Fabian, Jesus selbst, sie alle sind der farbige Hintergrund, das Netz, in dem sich Pilatus immer mehr verstrickt.

Er spielt alle Möglichkeiten durch, was mit der Leiche passiert sein könnte: Joseph von Arimathia hat sie versteckt ( was mit Propheten des öfteren passiert ist um sie zum Gegenstand der Verehrung werden zu lassen), Kaiphass war es( um ebendiese Verehrung zu verhindern), Herodes war es ( um Jeshua für sein politisches Ziel – die Wiedervereinigung Judäas – zu benutzen), Jeshua hat einen Doppelgänger, Jeshua war gar nicht tot. Schließlich sucht Pilatus nach seiner verschwundenen Gattin, die sich den Pilgern nach Nazareth angeschlossen hat, und räumt widerstrebend ein, dass er dieses Mysterium nicht rational lösen kann.

*„Ich werde also nie ein Christ sein, Claudia, denn ich habe nichts gesehen, ich bin zu spät gekommen.“* „ *Dann bist du vielleicht der Erste...“* „ *Was?*“  
*„Christ.“*

Uns fasziniert dabei, dass diese Bühnenfiguren allesamt frei von den Fesseln der tradierten Erwartungshaltung handeln, in einem sehr personalisierten moralischen Kontext und vor dem erweiterten Hintergrund der Geschichte. Das macht „Pilatus sucht corpus delicti“ für jeden Anspruch zugänglich und faszinierend, weil keine Glaubensfrage gestellt oder gar beantwortet wird sondern die individuelle Wirkung auf die Protagonisten im Vordergrund steht. Eine Meinung dazu müssen wir schon selber haben.

Renate Bauer wird damit die vierte Inszenierung und Bearbeitung eines Textes von Schmitt herausbringen, shakespeare , das theater seinen individuellen Stil, der sehr auf schauspielerische Erzählformen und klare direkte Bühnensprache wert legt, weiter etablieren.

Martin Sommerlechner spielt nach Oskar und Momo und Schmitt selbst nun Pilatus, eine Vollblutfigur mit Ecken und Kanten, und Michael Schefts, übernimmt eine Vielzahl von Rollen, von Kaiphass über Herodes und dem griechischen Hausphilosophen Kraterios, zu Claudia Procula, der Gattin von Pilatus bis zu Joseph von Arimathia und Johanaan.

Wie gewohnt von Shakespeare, das theater ein Theaterstück voll  
„Tiefgang mit Humor - Unterhaltendes mit Sinn“.